

**Sitzung des Beirats östliche Vorstadt mit Anwohnerversammlung
vom 10.12.2019
„Bunkerabbruch Friedrich-Karl-Straße“**

Protokoll

Anwesend

vom Beirat	Partei		Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt
Harald Klussmeier	GRÜNE		Hellena Harttung (Ortsamtsleitung)
Irmgard Lindenthal			Manuela Jagemann (Protokoll)
Birgit Menz	LINKE		Armin Willkomm (Protokoll)
Helmut Kersting			Müjgan Metin
Christina Maria Müller			Arne Meyer
Anke Kozlowski	SPD		Gäste
Janne Herzog			Herr Rasem
Peter Kadach	CDU		Herr Kommer
Klaus-Peter Jonitz			Herr Pfisterer (Gutachter für Erschütterungsprognose)
Stefan Schafheitlin-Derstadt	LiV		Manneman (Abbruchunternehmen Moß)
Jürgen Schultz	FDP		Sauermilch (Abbruchunternehmen Moß)

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 20:15 Uhr

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls
3. Bunkerabbruch in der Friedrich-Karl-Straße
4. Fragen, Wünsche & Anregungen aus der Bevölkerung
5. Verschiedenes

Hellena Harttung begrüßt die anwesenden Anwohner*innen, Gäste und Beiräte und eröffnet die Sitzung.

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Rückfrage aus dem Publikum: Ist die Diskussion über Straßenbenennungen im neuen Hulsberg-Viertel nicht Teil der heutigen Tagesordnung?

AW: Thema wird im dafür zuständigen Fachausschuss für Bauen, Wohnen und öffentlicher Raum behandelt.

Tagesordnung genehmigt.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls

Protokoll genehmigt.

TOP 3: Bunkerabbruch in der Friedrich-Karl-Straße

Frau Harttung stellt die Gäste vor und gibt einen kurzen Rückblick auf die vergangene Sitzung zum geplanten Bunkerabbruch. Darin waren die transparente Kommunikation, die Einrüstung zum Lärm- und Staubschutz sowie das Beweissicherungsverfahren die zentralen Themen. Mittlerweile hat die

Firma Moß den Zuschlag für den Abbruch erhalten und wird auf der heutigen Sitzung das Verfahren erläutern.

Herr Rasem vom Ingenieurbüro Rasem (IBR) fasst den Verfahrensstand zusammen:

Die öffentliche Ausschreibung sei abgeschlossen, das Unternehmen, das den Abbruch durchführen werde, sei ausgewählt und beauftragt worden. Das Beweissicherungsverfahren laufe noch, das Gutachten zur Erschütterungsprognose wurde bereits erstellt. Demzufolge werde nur das nächste angrenzende Gebäude von Erschütterungen betroffen sein. Für die Erschütterungsprognose sei die fallende Masse und deren Auswirkungen auf Gebäude und Personen evaluiert worden. Begleitend zum Abbruch werde es weitere Messungen an festgelegten Standorten geben. Das Beweissicherungsverfahren sei für bestimmte Abschnitte der Straßen Friedrich-Karl-Straße und Am Schwarzen Meer durchgeführt worden. Die Gebäudeeigentümer erhielten eine Kopie der Beweissicherung für ihr Gebäude. Voraussichtlich werde der Abtransport - entgegen der ursprünglichen Planung - direkt über „Am Schwarzen Meer“ erfolgen können, sofern das angrenzende Lagergebäude bis dahin abgebrochen werde. Diese Variante sei für die Mehrheit der Anwohner*innen schonender und die Überfahrt über das Klinikgelände kürzer. Die Fällung einiger Bäume müsse dafür jedoch vorgezogen werden. Zudem würden die Abbrucharbeiten dann über die Westseite anstatt der Nordseite des Bunkers vorgenommen, wodurch die Anwohner*innen durch die Einhausung effektiver vor Staub und Lärm geschützt würden.

Herr Sauerlich, Projektleiter von der Firma Moß stellt das Verfahren vor:

Der Abbruch werde mit einem Abbruchbagger mit Zange (für ca. 1,1 m dicke Außenwände und Decken) sowie Lockerungssprengungen durchgeführt. Das Unternehmen Moß habe Erfahrungen mit dem Abbruch von u. a. Autobahntalbrücken, Schleusen, Hochhäusern, Windkraftanlagen. Am 06. Januar 2020 sei mit dem Beginn der Arbeiten zu rechnen, die sich wie folgt gliedern würden:

- Aufbau des Gerüsts (ca. 2 Wochen)
- Abschleifen der schadstoffhaltigen Farbe (ca. 3 Wochen)
- Abbruch der Deckplatte mit Hilfe von Lockerungssprengungen (ca. 3 Wochen)
- Abbruch des Baukörpers mit der Abbruch-Schere
- Abbruch der Bodenplatte, erneut mit Hilfe von Lockerungssprengungen (ca. 3 Wochen)
- Ende der Abbrucharbeiten voraussichtlich Ende Juni

Das Gerüst werde durch Lärmschutzplatten umschlossen, die die Lärm- und Emissionen minimieren. Vor Sprengungen werde ein Warnsignal ertönen. Insgesamt würden für Deckplatte und Bodenplatte voraussichtlich jeweils ca. 30 Sprengungen erforderlich sein. Diese erfolgten in diesem Abbruchabschnitt zweimal täglich – wahrscheinlich am späten Vormittag und am Nachmittag. Die Arbeitszeit sei montags bis donnerstags von 07 - 18 Uhr und freitags von 07 - 14 Uhr geplant. Erschütterungsmessungen sollen während der gesamten Arbeiten durchgängig vorgenommen werden. Bei Messüberschreitungen würden die Arbeiten umgehend angehalten und das Verfahren angepasst. Der Polier werde vor Ort sein und sei für die Anwohner*innen jederzeit ansprechbar.

Fragen & Diskussion

- Die Beweissicherung wurde durchgeführt. Können Anwohner*innen eine Kopie des Gutachtens erhalten?
AW: Eine Kopie kann auf Anforderung zugeschickt werden, jedoch nur an den Eigentümer.
- Mit wieviel LKW-Verkehr ist zu rechnen?
AW: Es würden ca. 3300m³ Beton abgetragen, was rd. 8000 Tonnen Material entspräche, wofür folglich etwa 320 Sattelzüge notwendig seien. Das bedeute im Schnitt 5 Transportfahrten pro Tag.
- Beim letzten Abbruch auf dem Klinikgelände sei bereits über die Straße „Am Schwarzen Meer“ abtransportiert worden. Könnte man den Abtransport nicht wie ursprünglich geplant über das Klinikgelände und die Stresemannstraße vornehmen?
AW: Auf dem Klinikgelände gäbe es viel Rad- und Fußverkehr und die Zufahrt zum Schwarzen Meer sei gut ausgebaut. Es handele sich um einen Abwägungsprozess.
- Wie sind die Arbeitszeiten für den Abbruch des Lagergebäudes?
AW: Diese werden mit der Firma besprochen und nach Möglichkeit solle auch bei diesem Abbruch nicht vor 7:00 Uhr begonnen werden.
- Ist damit zu rechnen, dass sich der Boden hebt, wenn das Gewicht des Bunkers wegfällt?
AW: Dies sei nicht auszuschließen, aber für den Fall, dass es dadurch zu Beschädigungen kommt, wurde die Beweissicherung vorgenommen.

TOP 4: Fragen, Wünsche & Anregungen aus der Bevölkerung

- An der Hamburger Straße 126 steht ein Schild mit dem Hinweis: „Hier entsteht etwas Großartiges.“ Was passiert dort?
AW: Hierzu ist dem Ortsamt nichts bekannt. Ortsamt wird sich erkundigen.
- Wie ist der Sachstand bezüglich der Nutzung des Gebäudes in der Humboldtstr. 94?
AW: Die Immobilie stehe seit vielen Jahren leer und gehört Immobilien Bremen. Eine öffentliche Nutzung werde angestrebt und gestern habe das Ortsamt die Zusage erhalten, dass eine Begehung mit dem Beirat in den kommenden Tagen stattfinden könne.
- Am Lüneburger Platz sollen drei Gebäude abgerissen werden? Wieso werden die Anwohner*innen nicht informiert? Bitte um Organisation einer Beiratssitzung hierzu im Februar 2020.
AW: Ortsamt und Beirat seien damit bislang nicht befasst. Der Beirat werde sich gegebenenfalls dafür einsetzen, dass zumindest die Fassaden erhalten bleiben. Ein entsprechender Austausch mit dem Denkmalschutz finde statt.
Herr Klussmeier ergänzt, dass man nicht zu jedem Gerücht über eine eventuelle Baumaßnahme eine Beiratssitzung einberufen könne.

- Wie funktioniert eigentlich die Kommunikation zwischen Baubehörde und Beirat? Irgendwas müsse ja schon gelaufen sein, sonst gäbe es ja keine Gerüchte.
AW: Abbrucharfrage oder Bauvoranfrage seien die offiziellen Beteiligungswege. Ohne dass diese vorlägen, könne der Beirat nicht tätig werden. Folglich sei es noch nicht der richtige Zeitpunkt, dazu eine Sitzung anzusetzen.
- In dem Gebäude, wo ehemals Fisch Kähler untergebracht war, sei es zu Baumaßnahmen gekommen und jetzt ein Baustopp verhängt worden?
AW: Das Ortsamt habe bisher keine Kenntnis davon und werde sich erkundigen.

TOP 5: Verschiedenes

entfällt

Öffentlicher Teil der Sitzung beendet.

Vorsitz

Hellena Harttung

Sprecher Beirat ÖV

StV. Helmut Kersting

Protokoll

Manuela Jagemann & Armin Willkomm